Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 10

Artikel: Yamato damashi : der japanische Geist

Autor: Kübler, Arnold

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754528

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Japan bestäftigt sich mit Versuchen, einen neuartigen Torpedo zu bauen. Der Torpedo soll sich nicht mehr selber lenken, sondern soll durch einen Mann geführt werden, der im Torpedo selber untergebrach wire. Auf diese Weise könnet, jeder Torpedoskuble ein Volltreffer sein, und die nächsigten Schifte der michtigkens Flotte können sich vor dem Untergang selbicht zetten. Der Torpedosluren Berlerdings ginge jedensaml in den sicherten Tod. Mit jedem Studie einer. Wer bereit sei, sich so zu opfern, fragte das japanische Marineministerium, und es heißt, daß sich an Stelle der notwendigen paar hundert Offiziere deren mehrere tausend gemelde hätens. Yamato Damashi, appanischer Geiste.



Bei den Kämpfen vor Schanghai opferten drei Soldaten ihr Leben, um einen Stacheldrahtverhau zu durchbrechen. Sie trugen Bomben mit Zeitzündung auf dem Rücken, als sie aber sahen, daß der Weg länger als vorgesehen war, daß also die Bomben explodieren würden, ehe sie sich in Sicherheit bringen konnten, da warfen diese drei Soldaten die Bomben nicht weg, wie sie zu ihrer Rettung hätten tun können, sondern trugen sie bis an die rechte Stelle und wurden bei eher Explosion gestene. Die Mütter der drei Soldaten wurden in Tokion dem Dank und dem Geschenken das Skaiers bedacht. Der Vorfall selber hat in Japan gewältigen Widerhall gefunden. Von der süllichsten bis zur nördlichsten Spitze des Reichs spielten die Buben mit Holzböcken und Pflöcken die Wiederholung des Geschenhnises: Yamato Damashi, japanischer Geits. Bild: Die der Bauternfrauen, Mütter der der is Soldaten, empfangen in Tokio die Geschenken und den Dank des Kaiers.

der japanische Geist

Ein General ist mit seinem Stab im Begriffe, nach der Mandschurei abzureisen. Hier nimmt er mit seinen hohen Offizieren mit einer tielen und chrinchsroßlen Verbuugung Abschied vor dem kaiserlichen Palass im Tokio. Eine Zeremonie. Ja, aber was für eine! Mitten im Tokio, auf der Straße, ein paar Schritte von dem Auton und den
Zuchabauern. Eine Vereneigung nicht vor einem Mann, ondern nut vor dem Sitze des Mannes, der aber im Kaiser und hinne heilig im Welch danschaffe und
ehrlüchräge Bewegung! Offiziere, die sich beugen. Die ganze Unterordnung unter et das Land, unter einen Staat kommit zum Vosselband eine die Kristerpenig
ehrlüchräge Bewegung! Offiziere, die sich beugen. Die ganze Unterordnung unter et das Land, unter et hen Staat kommit zum Vosselband von der Ausgerichte Verköperpung.

Zunder Ausgericht der Ausgerichte Verköperpung.

Zunder der Ausgericht von den Staatsoberhäuptern unserer Eknörtelung und zu unserer Bekrittelung und zu unserer Bekrittelung und zu unserer Menlich vor dan Staatsoberhäuptern unserer Länder!

s gibt einen Schweizergeist, oder sollte ihn geben, es gibt einen deutschen Geist, und Jeremias Gothelf hat ein Buth geachrieben, das heißt «Zeitgeist und Berner Geist». Es gibt auch einen japanischen Geist, nur kennen wir ihn kum, und es it sticher, daß er aus den zeitgemäßen Handelsberichten, aus Leitartikeln der Zeitungen und aus politischen Aufsätzen nur mangelhaft herauszulesen ist. Wir werden ihn hier mit diesen Zeilen auch nicht durchleuchten und klaf raßber hinstellen können, es ist uns nur drum zu tun, auf sein Dasein hinzuweisen. Die Wolkenkratzer von Tokio, die zeitgemäßen Kreuzer und Panzerschiffe, die Webstühle letzter Konstruktion in den

japanischen Fabriken dürfen uns nicht veranlassen, die Angleichung Japáns an die Gedanken des Westens zu überschätzen. Japan macht von allen diesen Dingen in anderen, in seinem eigenen Sinne Gebrauch, und wenn die weiße Welt das zu ihret unangenehmen Ueberraschung zu fühlen bekommt, dann redet sie gem von Nachäfferei und Nachschan, und daubst in diesem wenier tillmülfehn Verhalten. machen und glaubt, in diesem wenig rühmlichen Verhalten liege die Hauptstärke der Japaner. — Man wirft ihnen dann noch die Uebernahme der chinesischen Schrift und anderer Kulturgüter vor und denkt nicht daran, was Rom von Griechenland und was Spanien von den Mauren ge-lernt oder übernommen hat. Aus einem politischen Nichts

innerhalb eines Menschenalters eine Welt-Großmacht zu innerhalb eines Menschenalters eine Welt-Großmacht zu schaffen, ist eiwas ganz anderes als Nachäfferei. Scattenschöftung kann man nicht nachahmen. Unsere Kemntnis Japans ist zu kurz. Sie datiett meistens erst aus der Zeit, da es anfing, der übrigen Welt unbequem zu werden. Aber denken wir doch, daß es zur Zeit eds Rütlischwurs schon jahrhundertelang ein japanisches Reich gab und daß im Verlaufe einer zweitaussenfährigen Geschichte nie ein Feind die japanischen Inseln betrat. Dann vor etwa einem Jahrhundert kamen die europsischen Mächte, die Kolonial-politiker, die Flotten Englands und Amerikas, kamen die Russen vom Festland her immer näher an dieses Inselreich Russen vom Festland her immer näher an dieses Inselreich

verbindungen und Verträge. Sie wollten Geld verdienen. Schließlich schossen sie auch auf die leichten Holzhäuser japanischer Küstenstädte. Ein tiefes Erschrecken ging durch

Fühlens, die uns verlorengegangen ist. Die Frau war bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts in ihrer Eigenart und Persöhlichkeit dem Staatszweck geopfert; Mutter und Haushälterin zu sein, war ihre Bestimmung. Der Einzelne ist gegenüber Staat und Familie minderen Rechts als in jedem andern Rechtsgebiet. Das Rechtssystem, insbesondere Altabate. Ware einsbersin und erzussen. Höhrens andem Kedningebier. Das Rechtsystem, imbesondere Altandem Kedningebier. Das Rechtsystem, imbesondere Altandem Kedningebier. Das Rechtsystem, imbesondere Altandem Kedningebier des Einzelnen, dies Alberührenden des Wohlergeben des Einzelnen, dies alles galt nur in bezug aufst Ganze. Die Dauer der Familie im Staate und die Dauer des Staates stand höher. Japan hat sich darin noch nicht grundlegend geändert, soviel auch der Einbruch westlicher Anschauungen dem altjapanischen Denken Abbruch getan haben mag. Wielleicht ist der Höhepunkt der Angleichung shon überschritten. Immer noch aber steckt in dem Volke als Folge der chinesischen Kultur, und buddhistischen Erziehung jene wirdevolle Formsicherheit, die dem Westen im weitesten Umfange fehlt. Die Achtung vor der persönlichen Atmosphäre des andern, die gesteigerte Hölflichkeit und der Gipfel der Selbsterziehung, das japanische Lächeln, werden dem Japaner zwar oft als Falskheit angerennet. Das ist oberflächlich gedacht. Wir brauchen uns nur in die Bushido-Lehre zu vertiefen, in jene altjapanischen Vorschrift. in Verwunderung setzen. Die letzten zwei Geschlechter



des innern gesellschaftlichen Aufbaus erleht. Die Anglei-

des innern gesellschaftlichen Aufbaus erlebt. Die Anglei-chung an die westliche Kullur war nur unter Anspannung aller Seelenkräfte möglich. Japan finder viele Tadler, es findet wenige Kenner, wer aber die Weltenwicklung der letzten Jahrzehnte überblickt und den betroffenen Westeuropäer in sich ausschaltet, der kann den Japanern als Staatsvolk die Bewunderung nicht versagen.

Amold Kubler.